



Bei der Eröffnung des 51. Deutschen Verkehrsgerichtstages in diesem Jahr hielt Professor Dr. Hartwig Streusloff vom Fraunhofer Institut den Plenarvortrag in der Kaiserpfalz. Archivfotos: Schenk

Ampel steht auf Grün für 52. Verkehrsgerichtstag

Irritationen sind beseitigt – Tagungsprogramm steht fest – Arbeitskreise tagen ausschließlich in der Innenstadt – Plenarredner von Conti

Von Friedrich Metge

Goslar. Das Programm für den 52. Deutschen Verkehrsgerichtstag 2014 steht. Der bedeutendste Fachkongress seiner Art im Dienste des Verkehrs und des Verkehrsrechts wird am 30. Januar in der Kaiserpfalz eröffnet.

Seit 1963 hat sich der VGT zu einem national wie international anerkannten und beachteten Forum für Fragen des Verkehrsrechts, der

Verkehrspolitik, der Verkehrsmedizin, der Verkehrspsychologie, der Verkehrstechnik und angrenzender Bereiche der Verkehrswissenschaft entwickelt. Die Teilnehmerzahl unterstreicht das.

Im vergangenen Jahr waren es rund 2000 Anmeldungen. Eine Zahl, die Goslar an den Rand der Kapazitätsgrenzen gebracht hat. Durch gemeinsame Anstrengungen war es letztlich gelungen, neue ansprechende Tagungsorten im Umfeld des Tagungszentrums zu finden. So stehen die Sparkassen-Passage am Jakobikirchhof und zwei Kinosäle des „Goslarer Theaters“ an der Breiten Straße als weitere Tagungsorte zur Verfügung. Damit wird eine zentrale Forderung des VGT erfüllt, für alle acht Arbeits-

kreise Räumlichkeiten in der Innenstadt anzubieten. Von den Teilnehmern war das immer wieder gefordert worden. Im Vorfeld waren Befürchtungen laut geworden, der VGT könne der Kaiserstadt, in der er von Beginn an tagt, den Rücken kehren. Die Gefahr ist offensichtlich gebannt.

Das Angebot wird durch die Ausstattung mit modernster Technik ergänzt. Darüber hinaus konnte auch die Situation bei der Unterbringung der Gäste verbessert wer-

den, betont der Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages, der frühere Generalbundesanwalt Kay Nehm in der Einladung zum 52. Kongress. Der wird wieder Themen von aktueller Bedeutung behandeln (siehe Kasten). Für jeden ist etwas dabei, für den Gesetzgeber, die Rechtsprechung, Rechtsberatung, Verwaltung und Versicherungswirtschaft, aber auch für die Allgemeinheit der Verkehrsteilnehmer. Die hochkarätige Besetzung der Arbeitskreise verspricht laut

Nehm „interessante und ertragreiche Diskussionen“.

Der Plenarvortrag mit dem Titel „Was ist eine Chauffeur-Taste – Sicherheit und Komfort auf Knopfdruck?“ wird die technischen und rechtlichen Möglichkeiten beleuchten, die Verantwortung des Kfz-Führers auf die Maschine zu verlagern. Mit Helmut Matschi, Mitglied des Vorstands der Continental AG, Leitung der Division Interior, habe man einen hervorragenden Fachmann als Vortragenden gewonnen.



Verstehen sich offensichtlich: Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk (li.) und VGT-Präsident Kay Nehm beim rustikalen Abschlussexkurs im Großen Heiligen Kreuz.

■ DIE ARBEITSKREISE UND IHRE THEMEN

Arbeitskreis I: Grenzüberschreitende Vollstreckung von Sanktionen in der EU: Erfahrungen mit den EU-Instrumenten, Probleme beim Halterdatenaustausch, Europäische Perspektiven.

Arbeitskreis II: Problemfeld Schmerzensgeld: Schmerzensgeldtabellen, Sinnhaftigkeit und Grenzen, - Blick nach Europa, - Transparenz und Akzeptanz.

Arbeitskreis III: Gesetzlich unfallversichert – Fluch oder Segen? Um-

fang des Versicherungsschutzes und Reichweite des Haftungsausschlusses.

Arbeitskreis IV: Sachmängelhaftung und Garantie beim Autokauf: Risiken der Nacherfüllung: Unverhältnismäßigkeit, Erfüllungsort und Kosten, Neu- und Gebrauchtwagen Garantien auf dem Prüfstand.

Arbeitskreis V: Fahreignung und MPU: Eignungskriterien, Änderungsbedarf?, Interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Arbeitskreis VI: „Rätselhafte“ Verkehrsunfälle und strafprozessuale Auf-

klärungspflicht: Körperliche und geistige Mängel, Möglichkeiten und Grenzen der Beweisgewinnung.

Arbeitskreis VII: Wem gehören die Fahrzeugdaten? Vernetzte Datenbox Fahrzeug, Big Data contra Datenschutz, Prävention und Repression.

Arbeitskreis VIII: Einhaltung von Sicherheits- und Umweltvorschriften auf See: Wer kontrolliert was? Dabei geht es um Flaggenstaaten, Hafenstaaten und Klassifikationsgesellschaften.

Verein „Leben mit Krebs“ hilft

In der Vergangenheit schon viel bewegt – Umfassendes Angebot auf vielen Ebenen

Goslar. In Deutschland erkranken etwa 33 Prozent der Bevölkerung nach aktueller Schätzung an Krebs. Das bedeutet, so der Vorsitzende des Vereins „Leben mit Krebs – Hilfen für Betroffene und Angehörige“ in Goslar, Eike Hulsch, „dass etwa jeder dritte Goslarer, also etwa 18 000 Menschen, direkt oder indirekt als Angehöriger mit einer Krebserkrankung konfrontiert sind. Ihnen zur Seite zu stehen, hat sich der Verein auf die Fahnen geschrieben.“

Nach der Diagnose Krebs ist nichts mehr wie es war. Das gewohnte Leben scheint aus den Fugen zu geraten. Die Erkrankung beeinflusst den ganzen Menschen: Seinen Körper, seine Gedanken, Pläne, Ziele und seine Gefühle, Hoffnungen und Wünsche. Für viele an Krebs erkrankte Menschen, sagt

Hulsch, sei die Suche nach Informationen eine wichtige Bewältigungsstrategie.

Der Verein Leben mit Krebs bietet mit seinem Angebot Hilfe und Unterstützung, um den Kampf mit dieser Krankheit zu gewinnen. Die Seele und das persönliche Wohlbefinden spielen bei der Genesung eine wesentliche Rolle.

Vergangenes Jahr hat der Verein wiederum viel getan. An erster Stelle stehen dabei die vielen direkten Hilfestellungen bei Patienten, Selbsthilfegruppen, den Hospizorganisationen und der Station II in der Asklepios Harzkllinik Goslar. Wohlfühl-Seminare und ausgewählte sportlichen Aktivitäten wie Walking und autogenes Training sind zum festen Bestandteil der Vereinsarbeit geworden. Erwähnenswert, so Hulsch, seien auch die sehr gut be-

suchten Veranstaltungen für Patienten und Angehörige, Ärzte und Pflegekräfte im Frühjahr und Herbst.

„Leben mit Krebs“ arbeitet darüber hinaus eng mit der Onkologischen Kooperation Harz und der Harzkllinik zusammen. Ohne diese Partner, betont Hulsch, wären die vielfältigen Aufgaben im Sinne des Patienten und der Angehörigen nicht zu bewältigen. Es liege dem Verein besonders am Herzen, Patienten und Angehörigen eine wirkungsvolle Hilfestellung beim Sieg über diese Krankheit zu geben.

Niemand solle in dieser Situation allein sein: „Wir wollen langfristig das Onkologische Zentrum Goslar unterstützen und sichern. Goslar verfügt über hoch qualifizierte Ärzte, engagiertes Pflegepersonal und die dazu notwendige Organisation. Kein Patient müsse wegen einer Be-



Auch das gehört zum Angebot: Mitmachübung des Yoga-Zentrums beim 8. Info-Tag des Vereins „Leben mit Krebs“ im April dieses Jahres. Archivfoto: Epping

handlung auf die Kapazitäten in anderen Regionen zurückgreifen.

Damit das so bleibt, will der Verein Leben mit Krebs Aktivitäten ausweiten. Erfüllen kann er seine wichtigen Aufgaben aber nur, wenn er ausreichende Mittel für die Bewältigung seiner Aufgaben zur Verfügung hat. Allein Spenden, die na-

türlich auch sehr wichtig sind, reichen laut Hulsch dauerhaft nicht aus. Deshalb benötige der Verein (www.leben-mit-krebs-goslar.de) eine größere Anzahl von Fördermitgliedern: „Es wäre begrüßenswert, wenn Bürger und Unternehmen der Region mit einer Zustiftung Basisarbeit leisten würden.“ -tge